

„Wir bleiben ein familiengeführtes Unternehmen“

Interview mit CEO Klaus Dieter Frers zum geplanten Rechtsformwechsel

1. Herr Frers, die paragon AG plant die Umwandlung in eine KGaA. Bereiten Sie Ihren Ausstieg vor?

Nein, das hat damit nichts zu tun. Ich bleibe dem Unternehmen erhalten. Meine wichtigste Aufgabe besteht in den nächsten Jahren darin, das Unternehmen systematisch auf den nächsten Wachstumsschub vorzubereiten. Wir haben auf Basis der bestehenden Kundenbeziehungen die Chance, schon 2021 mehr als eine halbe Milliarde Euro Jahresumsatz zu erwirtschaften. Dafür brauchen wir größere Kapazitäten, mehr Mitarbeiter und neue Führungskonzepte, mit denen die Verantwortung auf mehr Schultern verteilt wird – alles, um das starke Wachstum als Chance nutzen zu können und Risiken zu vermeiden. Dafür sind jedoch erhebliche Investitionen notwendig, die wir zum Teil auch über den Kapitalmarkt finanzieren werden. Dafür bietet die KGaA die besten Voraussetzungen.

2. Warum ist es nicht möglich, dieses Wachstum als AG zu realisieren?

Weil meine Familie großes Interesse daran hat, wie bisher die Strategie und das Wachstum dieses Unternehmens zum Wohle aller Aktionäre langfristig zu begleiten. Mit jeder Kapitalerhöhung als AG könnte aber unser Einfluss als Aktionär verwässert werden, so dass wir in einen Konflikt geraten würden, den Einfluss der Familie vor das Wachstum des Unternehmens zu stellen. Diesen Konflikt können wir mit der Rechtsform der KGaA vermeiden. Sehr viele Aktionäre schätzen paragon, gerade weil sie ein familiengeführtes, börsennotiertes Unternehmen ist.

3. Wollen Sie paragon weiter als Unternehmer führen, ohne die entsprechenden finanziellen Risiken zu tragen?

Meine Familie ist und bleibt Hauptaktionär des Unternehmens. Der wesentliche Teil unseres Vermögens ist mit dem Wohlergehen der Firma verbunden und steht damit im vollen unternehmerischen Risiko. paragon ist seit ihrer Gründung vor 30 Jahren geprägt von Unternehmertum, Leidenschaft, Innovationsgeist und dem Willen zum Erfolg durch ständige Erneuerung. Neue Entwicklungen wie unsere Batteriesysteme auf Lithium-Ionen-Basis – und damit letztlich der erfolgreiche Börsengang von Voltabox – wären ohne diesen unternehmerischen Mut und die Bereitschaft, beständig über Jahre in dieses Projekt zu investieren, gar nicht möglich gewesen. Die geplante Umwandlung in eine KGaA bewahrt genau diese Werte – den Anspruch, etwas Neues zu schaffen, statt auf Altbewährtes zu setzen und an eigene Ideen zu glauben, ohne auf kurzfristigen Erfolg zu setzen.

4. Aber nehmen Sie mit diesem Schritt nicht auch Übernahmephantasie aus der Aktie?

Wer sich mit den Details der geplanten Umwandlung beschäftigt, merkt schnell, dass sich faktisch nichts ändern wird. Meine Familie ist bisher der Schlüsselaktionär und wird dies mit der Umwandlung auch in Zukunft sein. Im Übrigen schließt die KGaA keine Übernahme aus. Die Satzung der KGaA sieht ausdrücklich vor, dass ein Dritter, der die Kontrolle über die persönlich haftende Gesellschafterin erwirbt, verpflichtet ist, den übrigen Gesellschaftern ein Übernahmeangebot zu unterbreiten.

5. Als Investor kann es mir also egal sein, ob ich die Aktie der paragon AG oder der paragon KGaA kaufe?

Wer sich als Investor an einem Unternehmen beteiligen möchte, das frühzeitig wichtige Trends der Automobilbranche erkennt und in ein attraktives Geschäft ummünzt, hat auch in Zukunft viel Freude an paragon. Die Auftragsvorlage von rund 2 Milliarden Euro hat ja schließlich nichts mit der Frage zu tun, ob paragon eine AG ist oder nicht.

6. Wie stark werden Vorstand und Aufsichtsrat der paragon AG durch den Rechtsformwechsel in ihrer Entscheidungsfreiheit eingeschränkt?

Auch hier lohnt ein Blick auf die vorbereiteten Details; die zukünftige Geschäftsführung der persönlich haftenden Gesellschafterin und der Aufsichtsrat bestimmen weiterhin die Geschicke des Unternehmens. Insbesondere der Aufsichtsrat hat im Vergleich zu anderen börsennotierten KGaAs ungewöhnlich weitgehende Rechte. Der Formwechsel spielt also für die Entscheidungsbefugnisse beider Gremien praktisch kaum eine Rolle.

7. In aller Kürze: Warum ist die Umwandlung der paragon AG in eine KGaA sinnvoll?

Weil paragon damit besseren Zugang zum Kapitalmarkt erhält und dennoch im Kern ein Familienunternehmen bleibt.